

---

# Albanifest

---



«Albanifest-Chilbi» (© Albanifest-Komitee Winterthur, Juni 2019)

Das Albanifest ist ein grosses Altstadtfest in Winterthur. Sein historischer Bezug ist der Tag des heiligen Albanus (22. Juni). An diesem Tag im Jahre 1264 verlieh Rudolf von Habsburg der kyburgischen Stadt Winterthur einen Freiheitsbrief mit Rechten und Pflichten der Stadtbevölkerung. Um diesen Termin herum fand üblicherweise die Erneuerung der Behörde statt. Die politischen Geschäfte wurden nun mit einem Fest verbunden, an dem den Bürgerinnen und Bürgern Speis und Trank gereicht wurden.

Im 20. Jahrhundert griff die Behörde den Termin für die Jungbürgerfeier wieder auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden um den 22. Juni herum kleine Quartierfeste statt. Daraus entwickelte sich das heutige Albanifest, das seit 1971 jeweils am letzten Wochenende im Juni durchgeführt wird und über 100'000 Besucherinnen und Besucher aus Winterthur und der Umgebung zählt. Vereine, Gesellschaften und Clubs betreiben rund hundert Festwirtschaften, es spielen zahlreiche Musikbands und Orchester. Umrahmt wird das Altstadtfest von einer grossen «Chilbi» mit Vergnügungsbahnen und Festständen.

Organisiert wird das heutige Albanifest von einem Festkomitee. Dieses ist darauf angewiesen, dass sich auch in Zukunft in den Vereinen freiwillige Helferinnen und Helfer finden, die mit ihren Festwirtschaften Begegnungen ermöglichen und dem Fest seinen lokalen Charakter verleihen.

---

Verbreitung	ZH (Winterthur)
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	März 2024
Autorin	Miriam Rorato

---

Lebendige Traditionen  
traditions vivantes  
tradizioni viventi  
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

---

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

---

Das Albanifest in Winterthur ist ein grosses Stadtfest. In seiner ursprünglichen Bedeutung als Gedenktag an die Verleihung eines Freiheitsbriefes an die Stadt durch die Habsburger war es ein Festanlass für die Bürgerinnen und Bürger von Winterthur und seinen Vororten. Nach Erledigung der Geschäfte wurden gratis Speis und Trank gereicht. Am selben Tag fand zudem die Wahl des Schultheissen und anderer Behörden statt. Seit der Wiederbelebung im Jahr 1971 besuchen über 100'000 Personen aus Winterthur und der Umgebung die Festivitäten. Altstadtbeste werden in vielen Orten der Schweiz in vergleichbarer Form gefeiert; besonders an Winterthur ist jedoch das Ausmass der Festivitäten, insbesondere der «Chilbi».

### **Trägerschaft und Organisation**

Das Albanifest ist ein Fest der Vereine und Clubs: Sie stellen Festwirtschaften auf, zahlreiche Musikbands und Orchester spielen. Die Altstadt wird auf einer Fläche von 200'000 Quadratmetern zu einem grossen Festareal mit Vergnügungsbahnen, Bühnen und Festständen. Mit dem Erlös aus den Festwirtschaften der teilnehmenden Vereine werden Vereinsaktivitäten gefördert und Hilfsorganisationen unterstützt.

Organisiert wird das Albanifest durch das Albanifest-Komitee Winterthur bestehend aus den Bereichen Präsidium, Administration, Finanzen, Kommunikation, Festplanung, Infrastruktur, Logistik, Personal, Unterhaltung, Betreuung der Schausteller und Buden. Ein Teilnahmereglement beinhaltet die Vorschriften für die Benutzung des öffentlichen Grundes während des Albanifestes: Zeit und Dauer des Festes, Aufbau, Betrieb und Abbau, Betrieb der Festwirtschaften, Vorschriften der Sicherheits-, der Feuer- und der Gesundheitspolizei, Bestimmungen für Schausteller, Marktfahrer und Geschicklichkeitsspiele, Kosten, Parkierung.

### **Heutige Praxis und Bedeutung**

Jeweils am letzten Wochenende im Juni, von Freitag bis Sonntagabend, feiert die Stadt Winterthur das Albanifest. Es handelt sich um ein Fest in der Altstadt. Seit seiner ersten Durchführung in der heutigen Form im Jahr 1971 hat es sich zu einem Volksfest entwickelt, das in den letzten Jahren von rund achtzig Vereinen, Gesellschaften und Clubs getragen wird (ausführlich beschrieben von Ernst Huggenberger). So beteiligen sich auch Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Winterthur aktiv an der Pflege und Weitergabe des Albanifestes.

Rund fünfzig Musikbands und DJs treten auf. Es gibt verschiedene Unterhaltungs- und Verkaufsstände und gegen hundert Festwirtschaften und Boulevard-Restaurants mit 10'000 meist gedeckten Sitzplätzen. Auf dem

ganzen Festareal gelten einheitliche Konsumationspreise. Die «Albanifest Chilbi», verteilt auf elf Standorte in der Innenstadt, bietet rund dreissig Attraktionen: vom Riesenrad über den Kinder-Autoscooter, das Karussell und Ponyreiten bis zum Spiegelsaal. Für die Kinder findet das «Chinder-Albani» statt. Dieses sorgt mit kindergerechten Bahnen wie einer Eisen- und einer Kinderachterbahn, Bungee-Trampolin, Zuckerwatte und Soft-Ice sowie mit teilweise kostenlosen, betreuten Aktivitäten wie Kinderschminken und Stoffmalen für Unterhaltung. Am Sonntagmorgen wird im angrenzenden Lindengutpark ein ökumenischer Festgottesdienst gehalten.

Das Albanifest ist ein Anziehungspunkt für die Winterthurer Bevölkerung und «viele Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung», wie Ernst Huggenberger beim zehnjährigen Jubiläum festhält. Zehntausende von Besucherinnen und Besuchern zählt das Fest alljährlich. Dabei habe man es verstanden, auch die ausländische Bevölkerung mit einzubeziehen, indem Italiener, Türken, Spanier und andere Gesellschaftsgruppen ihre eigenen Festwirtschaften mit ihren Spezialitäten betreiben (Ernst Huggenberger). Für die An- und Rückreise wird auf die öffentlichen Verkehrsmittel verwiesen, welche die ganze Nacht unterwegs sind.

### **Entstehung und Veränderung**

Das Albanifest gründet auf einer alten Tradition: Am 22. Juni 1264 wurde der kyburgischen Stadt Winterthur vom Grafen Rudolf von Habsburg das Stadtrecht verliehen, dies später als bedeutsames historisches Ereignis von der Bevölkerung zelebriert. Es fiel auf den Kalendertag des heiligen Albanus, einem der Stadtheiligen. Später wurde er zum Schutzpatron der Stadt erkoren. Der heilige Albanus ist der Legende nach in jungen Jahren aus Britannien nach Rom gezogen und hat sich dort dem Christentum zugewandt. Zurück in der Heimat wirkte er als Verkünder und wurde am 22. Juni 286 unter der Christenverfolgung Diokletians hingerichtet. Wichtiger war in Winterthur und in anderen Städten zu jener Zeit aber der Johannistag, an dem üblicherweise die Wahlen und die Rechnungslegung stattfanden. Die Verehrung von Albanus setzte erst im 15. Jahrhundert ein, nach einer glücklich überstandenen Belagerung durch eidgenössische Truppen. Als Dank für den göttlichen Beistand beschloss der Winterthurer Rat, die Jahrestage der Stadtheiligen Laurenz, Pankraz und eben Alban zu begehen. Den Stadtheiligen ist die Winterthurer Stadtkirche geweiht.

Der Albanustag wurde aus dieser Erinnerung heraus zum Festtag erhoben: «Es erfolgten jährlich die Huldigung gegenüber dem Stadtherrn, die Besetzung der Ämter und insbesondere eine allfällige Wahl des

---

Schultheissen. Sodann entschied die Gemeinde über die Aufnahme neuer Bürger, über neue Gesetze und Verordnungen sowie Verfügungen über das öffentliche Gut», ist bei Ernst Huggenberger nachzulesen. Die politischen Geschäfte verbanden sich mit einer musikalisch-religiösen Feier. Die Bürger kamen um vier Uhr morgens in der Innenstadt zusammen. Auch für das leibliche Wohl war an diesem Tag gesorgt. Die Stadt offerierte in den Zunftstuben ein Albanimahl. Um der ganzen Bürgerschaft die Teilnahme zu ermöglichen, wurde Anfang des 16. Jahrhunderts eine Albani- oder Schultheissenschenke eingerichtet. Die Bürger trafen sich mit den Behörden zu geselligem Beisammensein. Während ursprünglich ein Nachtessen gereicht wurde, beschränkte man sich ab Anfang des 17. Jahrhunderts auf einen gemeinsamen Trunk, Festbrot und Käse. Über Jahrhunderte hatte die Albanifeier auch militärische Bedeutung: Die Bürger hatten mit dem Degen zu erscheinen, und der politischen Versammlung schlossen sich militärische Übungen an. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen im 18. Jahrhundert – Entfremdung in der Bürgerschaft, stärkere Absonderung der Klassen – liess das Interesse an dem Brauch nach. Ab 1728 machten immer mehr Bürger davon Gebrauch, Brot und Wein abzuholen, anstatt an der Feier teilzunehmen. So beschloss der Rat 1758, die Schenke eingehen zu lassen. An ihre Stelle trat die Austeilung der Albanispende von Brot und Wein. Die Aufhebung der Gemeindeversammlung nach 1866 beendete auch diese Tradition.

In den 1930er-Jahren wurde dem Albanitag eine neue politische Bedeutung verliehen. Zu Ehren der Jungbürgerinnen und Jungbürger fand eine Feier statt. Diese wurde später aus organisatorischen Gründen in den Herbst verschoben. Auch private Kreise nahmen die Tradition des Albanitages auf. 1945 bildete sich unter dem Patronat der Vereinigung der Quartiervereine ein Organisationskomitee «Albanitag Winterthur». Ab den 1950er-Jahren fanden um den Termin des Albanitages herum in der Winterthurer Altstadt Quartierfeste statt. 1964 feierte die Stadt Winterthur in Erinnerung an den Stadtrechtsbrief aus dem Jahre 1264 ihr siebenhundertjähriges Bestehen. Nach zwei weiteren Feiern aus historisch-politischem Anlass – 500 Jahre Zugehörigkeit zu Zürich im Jahre 1967 und 100 Jahre Zürcher Verfassung im Jahre 1969 – fand 1971 das erste Albanifest der Neuzeit statt (Adrian Bänninger). Die zweite Durchführung fiel mit den Feierlichkeiten zur Eingemeindung der Vororte von Winterthur (1922 bis 1972) zusammen. Die Vereine der Stadt und der ehemaligen Vororte gestalteten dieses zweite Fest. Die Stadtgemeinde unterstützte die Feier finanziell und mit den öffentlichen Diensten. «Seither hat sich das Albanifest Jahr für Jahr zu einem neuartigen Volksfest einer schweizerischen Mittelstadt» entwickelt. «Auch wenn es keine Albani-

spende mit Gratiswein mehr gibt, sitzt man wie vor hundert Jahren bei Scherz und munterem Gespräch beisammen und vergisst, dass es bald Morgen wird.» (Ernst Huggenberger).

## Zukunft

Anlässlich des vierzigsten Jubiläums des Albanifestes konstatierte ein Mitglied des Gründungskomitees, dass das Albanifest nicht durch eine Vergrösserung an Attraktivität gewinnen könne. Wichtig sei es, den Bezug zur Stadt, zur Bevölkerung und zu den Vereinen wieder zu stärken. Finden die Vereine keine Mitglieder mehr, die sich engagieren, gehe dem Albanifest seine Trägerschaft verloren. Das Fest habe den lokalen Charakter eingebüsst und die Bedeutung als Treffpunkt für Einheimische verloren. Das Festkomitee hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die ursprünglichen Werte des Fests zu bewahren und nicht durch «übertriebene Ambitionen» zu gefährden («Der Landbote» vom 21. Juni 2011). Im Jahr 2023 wurde das Fest zum fünfzigsten Mal durchgeführt – als Fest der «Vereine und Kulturen».

---

## Weiterführende Informationen

Adrian Bänninger: Das Albanifest in Winterthur. Ein Stadtfest am letzten Juni-Wochenende. In: Sechseläuten und Morgestraich. Die schönsten Feste und Bräuche der Schweiz. Geschichte und Gegenwart. Kreuzlingen, 2007, p. 75-77

Ernst Huggenberger: Albanifest in Winterthur. In: Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch. Ed. Rolf Thalmann, Fritz Hofer. Zürich, 1981, p. 206-207

Marc Leutenegger: Die Identifikation mit dem Fest schwindet. In: Der Landbote vom 21. Juni 2011, p. 13

Peter Niederhäuser: Albanifest. Tradition mit Startproblemen. In: Der Landbote vom 22. Juni 2011, p. 16

[Albanifest – Winterthurer Stadtfest der Vereine und Kulturen](#)

## Kontakt

[Albanifest-Komitee Winterthur](#)